

02. März 2026 | JJ e.V. - Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis

Vortrag Lachgas und Vapes

Am 19. Februar 2026 fand im Bürgerhaus Neu-Anspach ein Vortrag zum Thema Lachgas und Vapes statt.

Von Vapes, Snus und Lachgas

Fachleute informieren Eltern und Jugendliche über Risiken neuer Suchtmittel

Neu-Anspach – „Auf keinen Fall sollten Sie eine Meckertrude loslassen“, warnte Linda Uhl. Sie ist Präventionskraft beim Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis. Am Donnerstagabend beim Vortrag des Jugendhauses des VfZ in Neu-Anspach in Kooperation mit der Jugendberaterin ging sie auf die Frage ein, wie man am besten vorgehe, wenn man bei seinem Kind den Verdacht hegt, es könne illegale Substanzen zu sich nehmen. Um diese ging es bei dem überaus informativen Vortrag, der trotz des winterlichen Wetters sehr gut besucht war. Auch viele Jugendliche waren gekommen, um sich von Uhl und Einrichtungleiter Sebastian Messer im Bild setzen zu lassen. Es ging um E-Vapes und Snus, Tees sowie Medizinalcannabis und Lachgas. Dabei zeigte sich, dass E-Vapes oft als Einstieg zum Rauchen ver-

Corona lässt Zahlen nach oben schnellen

Schon vor zwei Jahrhunderten hätte man Opiate mit Wein zu „Laudanum“ zusammenge-mischt, um so eine Medizin gegen Schmerzen und andere Beschwerden zu erhalten. Tilidin und Codein werden oft mit Hustensaft, Süßgetränken und zerkleinerten Bonbons zu „Getränken“ verarbeitet und sind, so Uhl, auch in der Rap-Szene weitverbreitet. Sie zitierte aus Studien, dass sich junge Menschen durch die Texte animiert fühlen, das



Linda Uhl und Sebastian Messer (rechts) vom Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis haben mit Streetworker Joscha Kahlitz vom VfZ-Jugendhaus einen interessanten Vortrag gegeben.

Ganze selbst einmal auszuprobieren. Diese künstlich hergestellten Opiate machen schnell abhängig. Gleiches gilt auch für Benzodiazepine, die gegen Angst und bei psychischen Krankheiten zuverlässig helfen, leider aber auch schnell in die Sucht führen. Hier von sind etwa 1,6 Millionen Menschen betroffen. Gerade während der Coronapandemie seien die Zahlen nach oben geschne-

wustlosigkeit führen könne, und nicht immer werde der Konsum in der Gruppe vollzogen. „Wenn man sich dann erbrechen muss, ist es lebensbedrohend“, so Uhl. Inzwischen ist der Erwerb nur noch ab 18 Jahren möglich. Der Verkauf an Minderjährige ist verboten. Das ist auch in der Kleberstadt so, wie Bürgermeister Birger Strutz (CDU) mitteilte. Bei den E-Vapes fehle es noch an Langzeitstudien, was die angeblich weniger ungesunde Variante des Nikotinkonsums angehe, betonte Uhl. Mit bunten Farben und süßen Aromen locken diese vorwiegend junge Leute an. Snus stammt aus Schweden und wird unter die Oberlippe in den Mundraum gelegt. Der stark nikotininhaltige Snus wird in Deutschland nicht angeboten und zumeist über das Internet bestellt. Medizinalcannabis sei reiner als das sogenannte Straßen-cannabis und auch durch das Verschreiben des Arztes kontrol-

Kostenlose Beratung

Die beiden Fachleute von der Beratungseinrichtung sind auch sehr dafür, dass E-Vapes stärkeren Kontrollen unterworfen und am besten ganz verboten werden. Zumindest jene, die mit süßen Aromen daherkommen. Das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis bietet kostenlose Beratung an und ist für Betroffene wie Angehörige gleichermaßen Ansprechpartner. Im Stockheimer Weg 20 beheimatet, kann man unter 06081 9710 einen Termin vereinbaren oder an zjshk-usingen@jj-ev.de eine erste Kontaktaufnahme vornehmen. **CHRISTINA JUNG**

Quelle: Usinger Anzeiger vom 21.02.26